



Deutsch (?)

Bildnis einer Dame im Pelzkleid, 3. Drittel 18. Jh.

Pr273 / M241 / Kasten 10





Technologischer Befund (Pr273)

Ölhaltige Malerei auf Kupfer

H.: 5,2 cm; B.: 4,5 cm; T.: ca. 0,08 cm

Ovale Kupfertafel, leicht kantig zugeschnitten; an Schnittkante kleine nach hinten und vorne stehende Grate. Rückseitig entlang der Außenkante teilweise noch Ritzung zur Festlegung des ovalen Formats vorhanden. Vorne geschliffen, Schleifspuren auch auf Rückseite.

Gebrochen weiße, ölhaltige (?) Grundierung. Maltechnik und Arbeitsprozess aufgrund der Übermalungen und des schlechten Erhaltungszustande nur schwer zu beurteilen.

Inkarnat in nuancierten weißlichen Rosatönen (Weiß-Rot-Blau Ausmischung, sehr feinkörnige Pigmentierung) nass-in-nass modelliert, glatt vertrieben. Dunkle Schatten an Nasenrücken, -flügeln und Mund mit rotem Lack vertieft, im weiteren Malprozess mit rot-braunen Lasuren (?) wieder abgemildert bzw. subtile Übergänge geschaffen. Falten des Kleides in Hell-, Mittel- und Dunkelblau (Blau-Weißausmischung) angelegt. Haarstruktur des Haupthaars mit denselben nuancierten Blautönen mit bogenförmigen Pinselzügen charakterisiert. Abschließende Modellierung mit warmtonigen Lasuren bzw. am Kragen (?) mit rotem Lack.

Zustand (Pr273)

Konvexe Beule am oberen Bildrand. Grüne Korrosionsprodukte in Fehlstellen unter der Grundierung sichtbar. Hintergrund, Haare und Gewand bis auf Untermalungs-, bzw. Grundierungsschichten verputzt und teils deckend, teils lasierend übermalt. Verlust warmtoniger und modellierender Lasuren im Inkarnat. Weiße, strukturgebende Härchen am Pelz sowie Ohrring (?) hinzugefügt. Pupille und Iris übermalt (Dargestellte hatte ursprünglich wohl blaue Augen), schönende Übermalungen in Schattenbereichen des Inkarnats. Gemälde mindestens einmal im Rahmen gereinigt. Jüngerer Firnis.

Rahmen und Montage (Pr273)

H.: 8,7 cm; B.: 8,3 cm; T.: 1,3 cm

Alter Prehn-Rahmen: Stangenware: A1 verkürzt; Eckornament: 5 scharf. Passepartout:

Stangenware: G; Eckornament: 32

In Rahmen eingelegt: DGB-Flugblatt mit handschriftlichem Vermerk in blauem

Kugelschreiber: „Hermann Müller 10. Mai 1973“

[A.G.]

Beschriftungen (Pr273)

Direkt auf der Bildträgerrückseite, roter Wachsstift: „273“; schwarze Malfarbe: „N [7?]“

8.“ (mit derselben Farbe durchgestrichen)

Auf dem blauen Hadernpapier, braune Tinte: „242“; rosafarbener Buntstift: „273“; weißer

Papieraufkleber, darauf schwarze Tusche: „P. 353.“; roter Buntstift: „273“ (2x)

Auf dem gerippten gummierten Packpapierband, roter Buntstift: „273“

An der Außenkante des Rahmens, oben, roter Wachsstift: „273“; unten: Bleistift: „353“

Goldenes Pappschildchen: „P. 353. Deutsch. Meister um 1780.“



© Historisches Museum Frankfurt



© Historisches Museum Frankfurt

Provenienz

Unbekannt

Literatur

Aukt. Kat. 1829, S. 9, Nr. 241: „Unbekannter Meister. Ein Frauen Portrait. b. 1 $\frac{3}{4}$. h. 2. oval. Kupf.“

Passavant 1843, S.17, Nr. 273: „Unbekannt. Portrait einer jungen Frau im Pelzkleid. b. 1 $\frac{1}{2}$. h. 2. Oval. Kupfer.“

Verzeichnis Saalhof 1867, S. 42 (Wiedergabe Passavant); Wettengl/Schmidt-Linsenhoff 1988, S. 63 (Wiedergabe Aukt. Kat. 1829)

Kunsthistorische Einordnung

Brustbild einer jungen Frau vor braunem Hintergrund in ovaler Form, Oberkörper gegen links. Das blasser Gesicht mit der hohen, breiten Stirn und der geröteten Nasenspitze ist leicht gegen rechts und dem Betrachter zugedreht, den sie aus ebenfalls leicht geröteten Augen anblickt. Als einziges Schmuckstück ziert eine große graue Perle ihr sichtbares rechtes Ohr und scheint kein Gegenstück zu haben. Das aus dem Gesicht zurückgekämmte braune Haar kräuselt sich in ihrem Nacken und geht farblich in den V-förmig zulaufenden Pelzbesatz ihres dunkelblauen Gewandes über.

Die kostümgeschichtliche Einordnung spricht für eine Entstehung der Komposition im letzten Drittel des 18. Jahrhunderts. Das in seiner malerischen Wirkung durch den Erhaltungszustand beeinträchtigte Bildchen (siehe technologischer Befund) besticht noch immer durch die unprätentiöse, ja geradezu intim bescheidene Darstellung der jungen Frau. Hier schlägt sich sehr wahrscheinlich der von Anton Graff (1736–1813) geprägte neue Porträttypus nieder, der die Erfassung der inneren Persönlichkeit vor eine standesbezogene, repräsentative und auf Äußerlichkeiten bedachte Inszenierung des Modells stellte.¹

[J.E.]

¹ Vgl. etwa Anton Graff, Frau von Martens, um 1780, Berlin, Staatliche Museen zu Berlin, Gemäldegalerie, Inv. Nr. 1034H (AK Winterthur/Berlin 2013/14, Kat. Nr. 39, S. 124f. mit Abb.).